

JUDITH KIERSCHKE
THOMAS SCHÜBLER

#KONFI LOGIN

**Ein gemeindenaher Kurs
in 15 Thementagen
Praxisbuch für Unterrichtende**

Alle Arbeitsblätter sind auf der CD-ROM *#konfilogin – Ein gemeindenaher Kurs in 15 Thementagen*.
Material-CD zum *Praxisbuch für Unterrichtende* enthalten
(Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn,
ISBN 978-3-7615-6627-5).



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
Alle Rechte vorbehalten

Gesamtgestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.grafikbuero-sonnhueter.de
unter Verwendung von Bildern von 9george (shutterstock.com)

Lektorat: Ekkehard Starke

Verwendete Schriften: Chaparral Pro, Hyper Drive, Cocogoose

Gesamtherstellung: Finidr, s.r.o.

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-7615-6617-6

www.neukirchener-verlage.de

INHALT

0.	Über dieses Buch	06
1.	Die Kirche in meinem Ort	09
2.	Meine Gemeinde und ich	17
3.	Tod und Auferstehung – Im Haus des Lebens immerdar	28
4.	„Königstafel“ – Diakonisches Handeln erleben	38
5.	Glaubensbekenntnis – Was glaube ich?	47
6.	Gebet – Hilft Beten wirklich?	58
7.	Karfreitag und Ostern	68
8.	Schöpfung und Staunen – Wie alles begann	84
9.	Schöpfung und Bewahren – Wie es gehen könnte	92
10.	Reformation – Wir sind evangelisch	96
11.	Jesus is King and Lord of all	110
12.	Abendmahl – Mit Jesus an einem Tisch	128
13.	Taufe – Nicht nur Wasser	141
14.	Die Bibel – Das Buch der Bücher	151
15.	Gottesdienst – Mein Vorstellungsgottesdienst	163
16.	Literaturverzeichnis	173



ÜBER DIESES BUCH

Das in diesem Buch vorgestellte Konzept hat sich aus der Praxis der Konfiarbeit in der Evangelischen Kirchengemeinde Storkower Land heraus entwickelt und legt seinen Schwerpunkt auf das Miteinander von Konfiarbeit und Gemeindeleben.

Christlicher Glaube ist ein lebenslanges Suchen und Finden. Ihren eigenen Glauben entdecken Jugendliche am besten im Miteinander und Gegenüber von unterschiedlichen Menschen. Der Kontakt zwischen Konfis und Gemeinde ist deshalb besonders wichtig.

Die Konfis verorten sich in der Gemeinde, erleben sich selbst als Teil von ihr, lernen andere Gemeindeglieder und ihren Glauben kennen, kommen miteinander ins Gespräch und haben auch nach der Konfirmation Beziehungen zu Gemeindegliedern.

Die Gemeinde auf der anderen Seite bekommt neuen Schwung, sie denkt neu über theologische Fragen nach. Sie nimmt ihren Auftrag ernst, den sie bei der Taufe der Kinder zugesagt hat: christlichen Glaubensfragen von Jugendlichen gegenüber offen zu sein. Die Gemeindeglieder erleben sich noch einmal neu als Teil der Gemeinde. Ob nun im Gemeindegemeinderat, wenn die Jugendlichen zu Besuch kommen. Ob als Senior*in, der/die von einem Konfi Geburtstagsbesuch bekommt. Ob als frischgebackene Taufeltern, die Besuch von den Jugendlichen bekommen und befragt werden, warum sie ihr Baby getauft haben.

Insgesamt ist es ein sehr verbindendes Konzept und schafft eine positive Grundstimmung unter den Gemeindegliedern.

Die Gemeinde wächst zusammen, erlebt sich selbst in unterschiedlichen Rollen und Funktionen und bleibt eingebunden in theologische Fragestellungen und Gedanken, die bis in den Gottesdienst ausstrahlen. Es fördert den Zusammenhalt der Gemeinde und trifft den Kern der christlichen Botschaft, die Kommunikation und Verkündigung des Evangeliums.

Praktisch treffen wir uns monatlich, samstags in der Zeit zwischen 10.00 und 16.00 Uhr.

Beginn und Abschluss eines jeden Konfitages finden mit einer kurzen Andacht in der Kirche statt. Lieder und Bibeltextvorschläge zum Thema des Tages werden in den einzelnen Kapiteln genannt. In den Andachten bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre eigene Spiritualität zu vertiefen und liturgische Formen einzuüben und zu festigen.

Die ausgewählten Lieder sind eine Mischung aus traditionellem und neuerem Liedgut. So wird Altes bewahrt und weitergegeben und Neues kennengelernt.

Teamer*innen sind ein wesentlicher Bestandteil dieses Konzepts. Sie begleiten die Konfitage und Ausflüge und übernehmen in der Kleingruppenarbeit die Leitung einer Gruppe.

Der Ablauf eines Konfitages bildet eine Verquickung von traditionell-katechetischem Erarbeiten und Lernen und einer Didaktik, die die religiöse Selbstständigkeit der Jugendlichen ernst nimmt.

Nachdem ein Thema in seinen Hintergründen und Hauptaussagen biblisch-theologisch betrachtet wurde, bekommen die Konfis Zeit und Raum, sich dieses Themas kreativ anzunehmen und eigengestalterisch Ausdruck zu verleihen.

In 15 Thementagen werden hier klassische Themen der Konfirmandenzeit erschlossen. Das Material ist so aufbereitet, dass es auch in kleineren und kürzeren Einheiten übernommen werden kann.

Die Beschreibung der einzelnen Konfitage erfolgt in diesem Buch folgendermaßen:

Auf einen Blick

Die wichtigsten theologischen und geschichtlichen Informationen zum Tagesthema werden erörtert. Dieser zusammengefasste Überblick ist die Arbeitsgrundlage für die Teamer, die diesen Konfitag begleiten.

Verlaufsplan

Hier findet sich ein kurzer tabellarischer Ablauf des Tages, der im Anschluss genauer beschrieben wird.

Für Zeitsparer

Alle benötigten Arbeitsmaterialien des Tages finden sich unter diesem Punkt.

Weiter gedacht

Besonders hervorgehoben findet sich unter diesem Punkt die Beziehung zwischen Konfis und Gemeinde. Des Weiteren finden sich hier zum einen Übertragungen des Tagesthemas auf weitere kirchliche Arbeitsfelder.

Zum anderen lokale und inhaltliche Alternativangebote.



#1



Die Storkower Kirche

DIE KIRCHE IN MEINEM ORT



AUF EINEN BLICK

„Die sichtbare Kirche ist ein Symbol der unsichtbaren Kirche.“¹ Dieses Zitat verweist in aller Kürze auf den Inhalt, den dieser Konfitag mit dem Thema „Kirche“ bietet. Das Kirchgebäude ist voller Bedeutung, Symbolik und gelebtem Glauben.

Die katholische Kirche vertritt ein sakramentales Raumverständnis, der Ort ist geheiligt durch die Präsenz der konsekrierten Hostie vom Abendmahl. Der Kirchoraum ist heilig, weil Jesus Christus auf sakramentale Weise gegenwärtig ist.

Evangelische Kirchen sind keine heiligen Orte per se, sie bieten den Menschen Raum an, zum Gebet, zum Zusammenkommen, als Mitte der Gemeinde, um Gottes Wort zu hören.² Dennoch sind sie nicht einfach nur Räume, sondern Räume voller Bedeutung und Theologie.

So weisen Kirchen in unterschiedlichen Dörfern und Städten innerhalb Deutschlands und auf der ganzen Welt viele Gemeinsamkeiten auf: Die meisten Kirchen liegen in der Mitte eines Ortes, sie sind

1 Zitat aus Goecke-Scheischab, „Kirchen erkunden und entdecken“, S. 16.

2 Martin Luthers Haltung zur Theologie des Kirchoraums (von 1544 zur Einweihung der Schlosskapelle in Torgau) ist auch heute noch im evangelischen Bereich bestimmend: Kirchen sind dazu da: „dass nichts anderes darin geschehe, denn dass unser lieber Herre Jesus selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch das Gebet und Lobgesang“.

von allen Seiten gut erreichbar. Sie sind der Mittelpunkt der Stadt. Kirchgebäude unterscheiden sich in ihrer Bauart deutlich von den Wohnhäusern ringsumher. Sie machen schon nach außen deutlich: Was hier geschieht, ist anders.

Viele Kirchen sind mit dem Altarraum nach Osten ausgerichtet, dorthin, wo die Sonne aufgeht. Der Sonnenaufgang gilt symbolisch als Zeichen der Auferstehung Christi. Ebenfalls im Osten wird das himmlische Jerusalem erwartet, bzw. das Paradies.

Die Mauern und Tore einer Kirche sind oft mächtig und massiv. Es wird ein Raum für Stille – Getrenntsein von dem Lärm und Stress außerhalb der Kirche – geschaffen, ein Ort der Einkehr, des Friedens, der Ruhe für die Begegnung mit Gott.

Schließlich gibt es auf den meisten Kirchen einen Turm, der die Verbindung zwischen Himmel und Erde besonders deutlich machen will. Die Turmuhr verkündet täglich: Unsere Zeit steht in Gottes Händen.

Im Inneren vieler Kirchen findet sich eine Art Vorhalle, die das Äußere vom Inneren trennt, einen Übergangsraum schafft, die Trennung vom Weltlichen zum Heiligen symbolisiert.

Der Weg im Anschluss an diese Vorhalle führt über einen langen geraden Weg zum Allerheiligsten, zum Altarbereich, der meist durch Stufen vom Gemeinderaum abgegrenzt ist. Im Altarraum befinden sich Altar und oft auch Taufbecken, Lesepult und Kanzel.

Dem Altarraum gegenüber sitzt die Gemeinde. Ein Gegenüber von Gemeinde und Christus wird sichtbar.

Die Konfiteage beginnen und enden im Regelfall mit einer Andacht in der Kirche. Die Kirche wird bewusst wahrgenommen als ein besonderer Raum des Glaubens. Sich einen Kirchoraum bewusst zu erschließen, geht darüber noch weit hinaus, ist aber wichtig in der eigenen Auseinandersetzung mit dem Glauben, denn nur so können Symbole, Riten, Bekenntnisse, Zeugnisse und Traditionen verstanden werden. Kirchräume sind Stein gewordene Bekenntnisse und Zeugnisse des Glaubens vergangener Tage – auch in der Kommunikation mit der Heimatgemeinde unserer Vorfahren.

Beispiele sind hier: Kriegerdenkmaltafeln oder Grabplatten in der Kirche oder ein Friedhof um die Kirche herum, die bewusst an den Umgang mit Sterben und Tod erinnern.

Seit Anfang der neunziger Jahre entwickelte sich aus der Praktischen Theologie die Kirchrampungädagogik mit drei vorrangigen Zielen: Alphabetisierung (kulturelle Gestalt des Christentums kennen- und lesen lernen), Erinnerung (persönliche Erfahrungen mit Formen überlieferten und gelebten Glaubens machen) und Beheimatung (mit dem Raum der gottesdienstlichen Gemeinde vertraut machen).³

In diesem Sinne wollen wir den Konfis ihre Heimatkirche(n) nahebringen.

VERLAUFSPLAN

Beginn	Inhalt	Medien
Einstieg	Andacht	
Erarbeitung 1	Vorstellungsrunde und Kennenlernspiele – eigenes Erkunden der Kirche – Erklärung und Aufgabe „Offene Kirche“ durch Ehrenamtliche	Handy
Erweiterung	Fahrradtour zur nächsten Kirche	
Pause	Mittagessen, Picknick	
Kreativteil	Kirche mit Kohlestiften abmalen	Papier, Kohlestifte
Abschluss	Andacht	

3 Vgl. Handbuch der Kirchrampungädagogik, S. 18.

ANDACHT ZU BEGINN

Lieder:

- Wir sind hier zusammen in Jesu Namen (SJ 39)
- Siyahamba (Kommt, wir wandeln) (SJ 71)

Bibelstellen:

- Psalm 84 im Wechsel (Freude am Haus Gottes)
- 1. Könige 8 (i. A.) Tempelweihgebet des Salomo

EINSTIEG

Diese Einheit ist als Beginn nach den Sommerferien mit einem neuen Kurs gedacht. Das bedeutet, neue Konfis kommen zur Gruppe hinzu. Folglich steht am Anfang eine Zeit des Kennenlernens. Anschließend wird die Kirche genauer erkundet.

ERARBEITUNG 1

Die Orgel, als das Kircheninstrument, sollte an dieser Stelle zunächst von dem Kirchenmusiker der Gemeinde gespielt und den Jugendlichen erklärt werden. So lernen die Konfis den hauptamtlichen Kirchenmusiker und das Instrument kennen.

Anschließend bekommen sie Zeit, sich den Kirchoraum selbst zu erschließen. Sie erkunden die Kirche in kleinen Gruppen mit ihrem Handy und der App Actionbound.

In diesem Entwurf wurde ein „Actionbound“⁴ der Ortskirche erstellt. Die App bietet sowohl virtuelle Rundgänge als auch „Schnitzeljagden“, ein Quiz und interaktive Elemente. Außerdem bietet sie die Möglichkeit von Sprach- und Fotoaufnahmen, die mit den Gruppenmitgliedern geteilt werden können.

Idealerweise erstellen die Teamer diesen Actionbound für die Konfis. Die Jugendlichen brauchen zur Durchführung ihr Smartphone. Die Fragen und Aufgaben des Actionbounds sind von der Kirchoraumpädagogik beeinflusst. Es gibt eine logische Abfolge der Fragen vom

.....
4 Hier müssen Lizenzen erworben werden, um den Actionbound öffentlich zu machen. Weitere Informationen: <https://de.actionbound.com/>.

Äußeren in die Kirche hinein, von oben (Kirchturm) nach unten und vom hinteren Teil der Kirche nach vorne, zum Allerheiligsten.

Die Informationen werden mit Aufgaben verbunden, die an den dazu passenden Orten stattfinden. Ist eine Erkundung der Kirche aus technischen Gründen mit der App nicht möglich, kann diese mit den gleichen Fragen auf Arbeitsblättern erfolgen.

Zusätzlich ist an diesem Konfitag eine Person eingeladen, die sich in der „Offenen Kirche“ engagiert. Sie erklärt, was „Offene Kirche“ in unserer Gemeinde bedeutet und was die Aufgabe der Ehrenamtlichen ist, die die geöffnete Kirche betreuen.

Teil unseres Konzepts ist es, dass die Konfis in ihrer Konfizeit selbst mindestens zwei Nachmittage die „Offene Kirche“ anbieten sollen. Diese Einheit befähigt sie dazu.

Idealerweise gestalten ein oder zwei Jugendliche gemeinsam mit ein oder zwei erfahrenen Ehrenamtlichen einen Nachmittag „Offene Kirche“.

ERWEITERUNG

An diesem Konfitag werden bei uns drei der fünf zur Gemeinde gehörenden Kirchen mit dem Fahrrad besucht.

Eine Kirchenmitarbeiterin erklärt vor Ort die Besonderheiten der nächsten Kirche, und anschließend hält die Gruppe dort im Kirchengarten gemeinsam Picknick.

KREATIVTEIL

Nach dem Picknick fahren alle mit dem Fahrrad zur nächsten (und äußerlich reizvollsten) Kirche. Bei uns ist es eine alte Dorfkirche/Fachwerkkirche. Hier werden die Konfis noch einmal künstlerisch herausgefordert, indem sie die Kirche mit einem Kohlezeichenstift abmalen sollen. So schärfen sie ihren Blick hinsichtlich Architektur, Besonderheiten und Funktionalität von Kirchgebäuden.

FÜR ZEITSPARER

Mögliche Fragen für einen Actionbound oder ein Kirchenquiz:

1) Der Kirchturm zeigt zum Himmel und will damit auf Gott weisen. Der Turm markiert, dass Himmel und Erde zusammengehören. Das Kreuz auf der Spitze sagt: Durch Jesus Christus hat Gott seine Verbindung zu den Menschen gezeigt.

Schätze, wie hoch ist die Kirche bis zur Spitze?

2) Die Orgel – ursprünglich für weltliche Musik erfunden – wird seit dem Mittelalter im Gottesdienst eingesetzt. Der Ort, an dem sie steht, sagt etwas über ihre Bedeutung und Funktion aus. Nach der Reformation diente sie besonders zur Unterstützung des Gemeindegesanges. Deshalb ist sie oft im Rücken der Gemeinde aufgestellt.

Wie viele Pfeifen hat die Orgel?

3) Geh auf den Glockenturm, mache ein Foto von den Glocken und lade es hoch (alternativ male die Glocken kurz ab).

4) Welche Namen haben die Glocken in unserer Kirche?

5) Wann ist die Kirche erbaut / wieder aufgebaut worden? Wo findest du Informationen zur Geschichte unserer Kirche?

6) Wenn du vom hinteren Teil nach vorne in die Kirche gehst, was fällt dir auf? Wie sind z. B. Lichtverhältnisse, wo sind die Fenster? Wie ist der vordere Teil (der Altarraum) der Kirche von dem übrigen Teil der Kirche abgegrenzt?

Das alles hat einen tieferen Sinn und ist in vielen Kirchen ähnlich wiederzufinden. Man geht vom hinteren Teil der Kirche, von Westen, aus der dunklen Welt, und kommt in die himmlische Welt. Dort wird Gottes Wort gelesen, ist es heller (weil hier die Fenster sind), hier wird ge-

tauft, und hier findet das Abendmahl am Altar statt, eine besonders enge Verbindung mit Christus.

Was kannst du davon in unserer Kirche wiederfinden?

7) In evangelischen Kirchen steht der Taufstein meist in der Nähe des Altars, also des Abendmahlstisches. Das betont den Zusammenhang der beiden Sakramente: Taufe und Abendmahl. Die Taufe markiert den Beginn des Lebens mit Gott und in der Gemeinschaft der Kirche. Das Abendmahl stärkt uns auf diesem Weg.

Kennst du deinen Taufspruch? Wie lautet er?

8) Was steht alles auf dem Altar? Überlege dir, warum gerade diese Gegenstände auf dem Altar stehen? Denkst du, es fehlt etwas Wichtiges? Was wäre es?

9) Auf dem Altar liegt eine Bibel. Schlage bitte VORSICHTIG die Stelle aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, auf (Offenbarung 21,1–5), lies es laut vor und nimm es mit dem Handy auf.

10) Suche dir einen besonderen Ort in der Kirche. Warum gefällt dir dieser Platz so? Gehe dahin, mache ein Foto und lade es hoch.

11) Ein Kirchengebäude hat viel erlebt. Es ist älter als die meisten Gemeindeglieder. Stelle dir vor, die Kirche könnte aus ihrer Geschichte erzählen. Vervollständige den Satz mit einer kurzen Geschichte: „Mein schönstes Erlebnis in all den Jahren war ...“.

Die App Actionbound bietet weitere interaktive Elemente zur Gestaltung der Kirchenrallye. Darauf kann hier nicht im Detail eingegangen werden.

WEITER GEDACHT

Eine selbstständige und spielerische Erkundung der Kirche ist für alle Generationen interessant.

Auch die Kirche mit Kohlestiften einmal abzumalen, dürfte allen Altersgruppen Spaß machen und eine künstlerische Abwechslung bedeuten. Durch die genaue Betrachtung des Kirchgebäudes beim Abmalen wird die Heimatkirche noch einmal auf neue und andere Art und Weise wahrgenommen.

Neben den Kirchen in der Gemeinde werden auch wichtige Personen in der eigenen Kirchengemeinde an diesem Tag vorgestellt. Das bietet sich besonders am Anfang der Konfizeit an, um gleich (falls noch nicht bekannt) alle kennenzulernen. Durch diese Verbindungen und v. a. durch die „Offene Kirche“ werden die Jugendlichen gleich eingebunden und bekommen eine Aufgabe in der Gemeinde.